

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

81 (7.4.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 81.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 50 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 25 ohne Befehlsgeb.

Donnerstag den 7. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erdinet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 6. April. Die in Karlsruhe verstorbene Fürstin zur Lippe, Sophie Pauline Henriette Marie Amalie Luise, Prinzessin von Baden, ist am 7. August 1834 als älteste Tochter des am 11. Oktober 1859 verstorbenen Markgrafen und Prinzen Wilhelm geboren und vermählte sich am 9. November 1858 mit dem regierenden Fürsten Woldegar zur Lippe. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tode ihres Gemahls am 20. März 1895 siedelte die Fürstin in ihre alte Heimat über und kaufte sich in der Kriegstraße hier ein Haus, das bald der Mittelpunkt der musikalischen Kreise ward. Die Fürstin gründete einen Damenchor, dessen Leitung Ministerialrat Krenn übernahm und der wiederholt im Residenzschloß vor dem Großherzogspaar und eingeladenen Gästen Aufführungen gab. Die Fürstin sang selbst mit und beteiligte sich an allen Proben, die jeweils in ihrem Palais stattfanden. Auch allen Wohltätigkeitsunternehmungen ließ die Fürstin ihre Unterstützung angedeihen und förderte besonders die Anstalten des Bad. Frauenvereins. Ihre beiden jüngeren Schwestern, die Prinzessin Elisabeth, sowie die Prinzessin Leopoldine, Gemahlin des kaiserlichen Statthalterers in Elsaß Lothringen, Fürstin zu Hohenlohe-Engenburg, sind ihr im Tode vorausgegangen.

Karlsruhe, 6. April. Herr Oberpostassistent Friedrich Gscheidlen, welcher nahezu 6 Jahre beim hiesigen Kaiserl. Postamt seines Amtes gewaltet, verließ am 1. d. M. infolge seiner Versetzung nach Karlsruhe unsere Stadt und sieht man diesen pflichteifrigen, lebenswürdigen Beamten hier nur ungern scheiden. Durch seine Zuverlässigkeit im dienstlichen und außerdienstlichen Verkehr mit dem Publikum, durch sein freundliches und anspruchsloses Auftreten hat sich Herr Gscheidlen die Achtung und Beliebtheit besonders bei der hiesigen Geschäftswelt erworben, denn er hat während seiner hiesigen Tätigkeit all die guten Eigenschaften gezeigt, die sich mancher Beamte im Verkehr mit

dem Publikum noch aneignen dürfte. Wir wünschen daher Herrn Gscheidlen mit seiner Familie auch im neuen Wirkungskreise alles Gute!

A. Durlach, 7. April. Die Teilnehmer des hiesigen Ortssprecherkreises sind zugelassen zum Sprecherverkehr mit Niederwall, Crispenhofen und Forchtenberg. Die Gesprächsgebühr beträgt je 50 Pf.

Waldangeloch, 6. April. Der Cigarrenmacher H. misshandelte, wie das „D. Tgbl.“ berichtet, seine Frau so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Bom Odenwald, 6. April. In Affolterbach wurde der 26 Jahre alte Barbier und Musikant Konrad Schwöbel erschossen. Der Täter, der Maurer Reinhard von der Tromm, wurde verhaftet. Diebstahl sollen die Ursache zur Tat gewesen sein.

Malsch (Amt Stillingen), 4. April. Der 30 Jahre alte Müller Melcher stürzte, als er am Kanal beschäftigt war, in den 24 Fuß tiefen Wasserbau zwischen dem im Betrieb befindlichen Mühlrad. Er konnte noch vor dem Tode gerettet werden, erlitt jedoch so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Meersburg, 6. April. Die hiesige Taubstummenanstalt zählte am Schluß des Schuljahres 1903/04 93 Zöglinge, 56 Knaben und 37 Mädchen. 28 derselben waren ganz taub, 5 nur stumm. Unter ihren Eltern waren die meisten dem Berufe nach Handwerker, Landwirte, Gewerbetreibende, Fabrikarbeiter und Tagelöhner. Bei 60 Zöglingen war das Geschwister angeboren, bei 33 ist es erst später eingetreten. 12 Zöglinge hatten taubstumme Geschwister. Außer den Elementarfächern werden Turnen, Zeichnen und Handarbeitsunterricht gegeben. Das neue Schuljahr beginnt am 2. Mai und werden die Zöglinge von Lehrern der Anstalt eingeholt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Der Kronprinz ist gestern abend 11 Uhr nach Kopenhagen abgereist.

Berlin, 7. April. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hat Prinz Friedrich Leopold dem Reichskanzler eine offizielle

Mitteilung zugehen lassen, in der er die Schenkung der Grabstätte Heinrich von Kleists nebst einem dazu gehörigen Areal urkundlich verbrieft. — Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, stieß das Automobil des Prinzen Friedrich Leopold auf der Rückfahrt von Karlsdorf mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Prinz erhielt eine erhebliche Verletzung am Fuße und muß bis auf weiteres das Zimmer hüten.

Berlin, 6. April. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Rechtsanwalts Dr. Benschler, der seit etwa 4 Tagen unter Zurücklassung von Frau und Kind von Berlin abgereist ist. Er hatte vorher einen Kollegen gebeten, ihn für einige Tage zu vertreten, da er eine Vergnügungsfahrt unternehmen wolle. Benschler hat über das Ziel seiner Reise niemand Mitteilung gemacht und bisher auch keinerlei Nachricht hierher gelangen lassen. Vom Landgericht ist ein Abwesenheitspfleger für den Verschwundenen bestellt worden. Dr. Benschler ist seit 2 Jahren verheiratet, vermögend und lebt in durchaus geordneten Verhältnissen.

Posen, 7. April. Die Berliner Morgenblätter melden von hier: Ueber die Posener sozialistische Genossenschafts-Bäckerei wurde Konkurs eröffnet.

Hamburg, 7. April. (Vokalanz.) In dem furchtbaren Nordweststurm ist bei Luehe ein kleines Küstenschiff gesunken. Die Mannschaft suchte auf den Mast zu flüchten. Bisher waren alle Rettungsversuche vergeblich, da sich ein Boot nicht in die Nähe der Unglücksstelle wagen kann.

Breslau, 7. April. Die „Berl. Morgbl.“ melden von hier: Der italienische Konsul, Kommerzienrat Georg Haase, Besitzer der bekannten Großbrauerei, schenkte der Breslauer italienischen Kolonie eine vollständig eingerichtete Schule, deren dauernden Unterhalt der Stifter bestreitet.

Frankreich.

Cherbourg, 6. April. Die russische Division, bestehend aus dem Panzerschiff „Osljablja“, dem Kreuzer „Aurora“ und vier

Feuilleton.

24)

Der Majoratsherr.

Roman von L. Jbler-Derecki.

(Fortsetzung.)

„Unglaublich!“ rief er. „Danach scheint sie eine etwaige Auffindung dieser rätselhaften Schrift fürchten zu müssen?“

„So scheint es,“ bestätigte die Witwe.

„Haben Sie das dem Pfarrer erzählt?“

„Ja und er hat mir versprochen, zu schweigen, ebenso, wie Sie es mir versprochen haben. Er sagte auch ganz dasselbe, was Sie eben sagten; er traut ihr überhaupt nicht. Sie ist nicht aufrichtig. Darf ich Ihnen einen Rat geben, Herr Baron? Sie sind ganz mit ihr auseinandergekommen; nun kann sie gänzlich machen, was sie will. Gehen Sie doch einmal wieder hin, besuchen Sie sie und sehen Sie sich die Sache aus nächster Nähe an. Vielleicht ist das von Nutzen!“

„Ihr Rat ist gut,“ entgegnete Eberhard. „Im übrigen können Sie sich auf mein Schweigen verlassen. Vielleicht bringen wir doch noch einmal Licht in diese Geschichte!“

„Das gebe der liebe Gott!“ antwortete Frau Keller ernst und erfaßte die dargebotene Rechte des jungen Mannes. „Was ich tun kann, Ihnen dabei zu helfen, soll gewiß geschehen!“

Eberhard ging. Ihm wirbelte der Kopf. Er wußte nicht, was er von all diesen Vermutungen halten sollte. Antonies Benehmen gegen die Lehrerin war ja allerdings höchst auffallend, aber konnte die junge Frau durch das unaufhörliche Gerede der Dozentin nicht ängstlich geworden sein?

Je länger Eberhard darüber nachdachte, desto wahrscheinlicher wurde ihm dieser Gedanke. Der Inhalt der versteckten Schrift war der verwitweten Baronin möglicherweise ebensogut ein Geheimnis, wie allen den Leuten, die davon sprachen, aber er betraf auf jeden Fall sie selbst und deshalb wollte sie wissen, was darin stand; das war nur natürlich.

Eberhard verschwiegte vorerst den Besuch bei der Lehrerin und dessen Ergebnisse seiner jungen Schwester, aber am Nachmittag des nächsten Tages kleidete er sich sorgfältig an und erklärte der überraschten Cäcilie, daß er gehört habe, Antonie sei von einer Reise zurückgekehrt, und er wolle sich einmal nach dem Befinden seiner Tante erkundigen.

Mit eigentümlich gemischten Gefühlen betrat er den großen, stattlichen Gutshof von Schloß Thurin. Wie ganz anders war es hier doch gegen sein ärmliches Heim! Und der Gedanke stieg in ihm auf: „Du müßtest hier Herr sein und nicht die Fremde!“

Die Dienerschaft begrüßte ihn mit aufrichtiger Freude. Die Leute hatten es vermist, daß die Verwandten nicht mehr gekommen waren. Der Bediente lief voraus, den jungen Herrn bei der gnädigen Frau anzumelden.

„Sehr willkommen!“ rief Antonie lebhaft und bot dem Eintretenden verwandtschaftlich die Hand, die Eberhard artig an seine Lippen führte. Als er aufsaß, erblickte er sich gegenüber Sophie von Blumen.

Es war doch ein peinliches Zusammentreffen, auf das beide nicht vorbereitet waren. Der Baron verneigte sich schweigend; auch das junge Mädchen rang im ersten Augenblick vergeblich nach Worten. Antonies kleine, glänzende Augen leuchteten von einem Antlitz zum andern und mit einem eigentümlichen Triumphgefühl sah sie auf das junge Paar, das sich für das Leben hatte angehören wollen und das sie getrennt hatte.

„Fräulein von Blumen war erst heute so gütig, mir ihren Gegenbesuch zu machen, ob-

Torpedobootzerstörer, ist heute hier vor Anker gegangen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 6. April. Die neue offizielle Zeitung „Statstidende“ schreibt zum Besuche des deutschen Kronprinzen: In diesem hohen Besuche fand die Freundschaft und die Verehrung des deutschen Kaisers für unseren König so schönen Ausdruck, daß der Besuch sicher überall im Lande mit dem herzlichsten Willkommen empfangen wird. Der deutsche Gesandte v. Schön fährt dem Kronprinzen bis Roskilde entgegen.

England.

* London, 7. April. König Eduard ordnete eine 14-tägige Hoftrauer von morgen ab für den verstorbenen Fürsten Ernst von Reiningen an.

Spanien.

* Barcelona, 6. April. Der König ist hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

* Barcelona, 7. April. [Telegr.] Als der König die Arbeitsausstellung verließ, platzte eine Bombe. Zwei Landleute wurden verletzt, ein Verdächtiger verhaftet.

Italien.

* Palermo, 6. April. Der Kaiser mit Gefolge unternahm heute eine Wagenfahrt nach Monreale, wo der Kaiser den Dom eingehend besichtigte. Alsdann wurde ein längerer Spaziergang durch den Park, den Tiergarten und die Anlagen des Grafen Laeca unternommen. Daran schloß sich ein Besuch der berühmten Capella Palatina in dem normannischen Palazzo reale. Das Publikum begrüßte den Kaiser allenthalben herzlich.

* Palermo, 7. April. Auf Befehl des deutschen Kaisers spielte gestern abend die Kapelle der „Hohenzollern“ in der Stadt vor dem Municipio unter sehr großem Andrang und stürmischem Beifall des Publikums.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 6. April. Die Kaiserin empfing heute im Schlosse Bellevue im Beisein des Gouverneurs und Generalobersten von Hahnle, des Kommandanten Generalmajors von Höpfner ein weiteres Kommando von Offizieren, welche behufs ihres Uebertrittes zur Schutztruppe in Südwestafrika die Ausreise antreten.

* Berlin, 6. April. Der Kronprinz erschien abends bei der Abfahrt des für Südwestafrika bestimmten Truppentransports auf dem Bahnhof.

* Berlin, 6. April. Oberst Ventwein telegraphiert aus Oshandja: 80 Witbois und die erste Feldkompanie sind am 2. d. M. von Windhof nach Oshandja abgerückt. Nach Aussagen von Gefangenen und Ueberläufern

gleich meine Visite fast ein Jahr her ist,“ bemerkte sie lachend.

„Sie waren soviel vom Hause abwesend, Frau Baronin,“ entgegnete Sophie sanft, „daß —“

„Wie geht es Deinen Schwestern?“ unterbrach Antonie unhöflich die Antwort der Sprechenden, zu Eberhard gewendet. Sie hatte eine hastige Art, zu sprechen, und hörte fast niemals zu, wenn ein anderer etwas sagte. Ohne die Antwort des jungen Mannes abzuwarten fuhr sie fort.

„Ich habe Regine in Leipzig aufgesucht. Die junge Frau blüht wie eine Rose und hat eine allerliebste eingerichtete Häuslichkeit. Ich hätte nicht gedacht, daß der mittellose Professor seiner Frau das Leben so angenehm machen könnte. Gilly ist nun ja auch vollständig erwachsen. Trägt das liebe Kind die Landeinsamkeit nicht schwer? Das nächstmal kann sie mich auf meinen Reisen begleiten, damit das arme, junge Blut nicht ganz auf dem Thuriner Vorwerk verbauert!“

Eberhard faltete die Stirn.

„Meine Mittel gestatten mir allerdings nicht, meine jüngste Schwester Reisen machen zu lassen,“ erwiderte er steif, „trotzdem hoffe ich nicht, daß Cäcilie in meiner Gesellschaft verbauert.“

befindet sich die Hauptmacht der Hereros noch bei Oganjira und Abteilungen bei Olatumba und Kaljopia. Glasenapp ist am 1. April von Owikoforero nach Dikwoko vorgerückt. Ein Trupp der Dikwobinguer Hereros ist in der Nacht vom 29. auf 30. März bei Teufelsbach ostwärts über die Bahn gegangen. Von Oshandja aus ist eine Kompanie mit der Eisenbahn vorgefandt. Bastards verfolgen sie von Groß-Barmen aus. Der Rest der Dikwobinguer ist anscheinend in das Komaz Hochgebirge zurückgegangen.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 6. April. Einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Shanghai zufolge berichtet ein japanischer Korrespondent, der ganze japanische Feldzugsplan sei geändert worden, weil ein japanischer Offizier, der jetzt in Untersuchung sei, Verrat begangen habe. Der Verrat wurde dadurch entdeckt, daß die Japaner fanden, daß die Orte, an denen die erste Landung stattfinden sollte, ganz unterminiert worden waren. Die Entdeckung des Verrats habe großen Skandal verursacht und alle Anstrengungen werden gemacht, die Sache geheim zu halten. Die Russen bezahlen anscheinend große Summen für militärische Geheimnisse. Sie sollen japanische Karten um 800 000 Mk. gekauft haben.

* Nutschwang, 6. April. General Kuro-pakfi traf heute hier ein und besichtigte die Truppen, deren Zahl ungefähr 4000 Mann beträgt. Die Truppen setzen sich aus einer Batterie Feldartillerie, einem Teil der vier hier stehenden Regimenter sibirischer Schützen und Abteilungen von Kosaken und regulärer Kavallerie zusammen.

Verschiedenes.

— Die richtige Schnellzuglokomotive, die nach der Weltausstellung St. Louis abgehen soll, ist von Hannover nach dem Militärbahnhof Marienfelde gebracht worden, um auf der Schienenbahn nach Jossen Proben ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Borige Woche wurde, nach der „Nord. Allg. Ztg.“, eine Probefahrt mit sechs Wagen vorgenommen. Der Koloß wiegt in der Länge 27 m, sein Gewicht beträgt mehr als 110 To. (2200 Zentner). Die schmalen Seitengänge neben dem Dampfessel, der sogenannte Umlauf, enden vorn in dem Führerraum, dessen Fenster den Ausblick auf die Strecke gestatten. Von hier aus verständigt sich der Führer mit den Heizern durch ein Sprachrohr. Der an beiden Enden konisch geformte Lokomotivkörper vermag den Luftwiderstand während der Fahrt besser zu überwinden, als unsere offene Maschine. Die Fahrt ging über Jossen hinaus bis nach Mehagen-Klausdorf, der zweitfolgenden Station der Militärbahn hinter Jossen, und zurück. Auf

Antonie lachte hell auf.

„O, liebster Vetter, Du mußt nicht auf Dich beziehen, was doch nur allein in den ungünstigen Verhältnissen liegt!“ Und ihre Augen hefteten sich fast herausfordernd auf Eberhards männlich schönes Antlitz. „Wie wär's, Vetter, wenn wir uns jetzt öfter sehen, als bisher,“ fügte sie hinzu.

Er stimmte höflich, aber kühl zu. Er hatte alle Mühe, es zu vermeiden, den Blick auf das Antlitz seiner einstigen Braut zu richten, und Frau Antonie schwakte weiter. Es lag unverkennbar eine absichtliche Berechnung in dem Gepolter der Dame. Sie wollte sichtlich eine Unterhaltung zwischen den beiden jungen Menschen verhindern, und offenbar in dieser Absicht auch stand sie plötzlich auf und, die Tür zum Nebenzimmer öffnend, rief sie in dieses hinein:

„Komm, Hänschen, hier ist ein lieber Onkel, sage ihm ‚guten Tag‘.“

Trippelnde Kinderschritte wurden hörbar und gleich darauf stand der Erbe des Majorats vor dem Baron. Der kleine streckte vertraulich dem fremden Herrn die Hand entgegen und sah ihn mit großen, blauen Augen an; er erinnerte sehr an seinen verstorbenen Vater.

Eberhard zog das Kind auf seine Knie und küßte es.

Grund der Versuche wird jetzt angenommen, daß eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilom. per Stunde bei gutem Oberbau und entsprechend erhöhten Sicherheitsmaßregeln sich unbedenklich einführen läßt.

— Die erste elektrische Eisenbahn wird in Dänemark gebaut werden. Sie soll durch die ganze Insel Seeland gehen, was eine Länge von 96 km ausmachen wird.

— Die wirtschaftlichen Folgen des Herero-Aufstandes. Welche schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen der Aufstand der Hereros voraussichtlich haben wird, das schildert der Bezirksamtman von Swakopmund, Dr. Fuchs, in dem amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ folgendermaßen: Die wirtschaftlichen Wirkungen des Aufstandes werden meines Erachtens sehr weitgehende sein. Die Farmen und Farmer des Hererolandes sind sicher zum großen Teil vernichtet. Die dortige Besiedelung wird nahezu neu begonnen werden müssen, und es wird zunächst nötig sein, dort absolute Sicherheit zu schaffen, um überhaupt Farmer zu gewinnen. Andererseits wird die Einziehung des für die wirtschaftliche Existenz der Hereros nicht erforderlichen Gebiets einen guten Teil des in unserem Schutzgebiet für Farmwirtschaft verfügbaren Landes der Regierung zugänglich machen und damit die Lösung der Landfrage wesentlich erleichtern. Es handelt sich um ein recht umfangreiches Gebiet. Als Folge des Aufstandes wird die Verarmung der Hereros eintreten durch Einziehung von Land und Vieh. Damit fällt das jetzige Store- und Händlergeschäft. Durch die Verarmung und durch Zwang wird der Herero aber zur Arbeit gebracht werden und damit in weit ausgedehnterem Maße als bisher den Kulturbedürfnissen unterworfen werden. Es wird also, sofern das Schutzgebiet durch Bahnbau, Minenbetrieb, Farmwirtschaft nur Gelegenheit zur Arbeit liefert, das kaufmännische Geschäft an sich, von einer Uebergangsperiode abgesehen, im Verkehr mit den Hereros sich nicht verschlechtern, doch wird es seine Form völlig ändern.

Zeichenerunterricht in der Volksschule.

Ein Mahnwort an die Eltern!

Mit dem am Montag den 11. April beginnenden neuen Schuljahr können die Schüler, die vom 4. ins 5. Schuljahr befördert werden, in die hiesige Volksschule Zeichenerunterricht eintreten.

In den Orten, welche vollständig erweiterte Schulen besitzen, ist der Zeichenerunterricht obligatorisch für jeden Schüler, eine in den Stundenplan eingereichte Unterrichtsstunde wie Lesen, Geographie etc. Jeder Schüler muß dort den Zeichenerunterricht mitmachen, ob er dazu Lust hat oder nicht, außer ein ärztliches Zeugnis befreit ihn davon. Hier in Durlach ist die Teil-

„Er hat die Augen von Onkel Hans!“ sagte er weich.

Frau Antonie nickte stolz.

„Ein echt Thurin'sches Gesicht!“ sagte sie mit hoher Befriedigung. „Ich fand es vom ersten Tage seines jungen Lebens an. Er hat auch die Thurin'schen Eigenschaften, — freigebig, gut, und so klein wie er ist, übt er dennoch schon Ritterlichkeit aus gegen das schwächere Geschlecht.“

Sie lachte, aber ein warmer Blick, der ein nicht zu verkennendes Wohlgefallen kund gab, streifte Eberhard.

Der Kleine sah zutraulich seinen großen Vetter an.

„Warum besuchst Du uns nicht öfter?“ fragte er. „Mit Dir will Hänschen spielen!“

„Siehst Du, er hat in seiner kindlichen Einfalt gerade das rechte Wort gesprochen!“ rief Antonie lebhaft. „Warum besuchst Du uns nicht öfter? Du mußt Dich meines kleinen Sohnes mehr annehmen; ich lege vertrauensvoll seine Erziehung in Deine Hände. Ein Thurin verläßt nicht den andern. Er soll von Dir lernen und ich weiß es, er und ich, wir beide, werden wohl dabei fahren!“

(Fortsetzung folgt.)

nahme am Zeichenunterricht eine freiwillige; diese Anordnung hat den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß in die Zeichenschule im allgemeinen nur solche Schüler eintreten, welche dem Unterrichte auch wirklich Interesse entgegenbringen.

Der Unterricht selbst ist unentgeltlich; es wird also kein Schulgeld erhoben. Die Lehrmittel: Zeichenblock, Mappe, Lineal, Gummi, Blei muß jeder Schüler selbst stellen. Ganz arme Knaben bekommen auf Ansuchen die Zeichenmaterialien aus der Stadtkasse angeschafft.

Die Anmeldung der Schüler geschieht bei Herrn Oberlehrer Hiller (kann durch die betr. Knaben selbst besorgt werden).

Bei dem großen, praktischen Wert, den das Zeichnen namentlich für Knaben hat, die ein Handwerk erlernen oder in die Fabrik eintreten wollen, sollten fürsorgliche Eltern sich's ernstlich angelegen sein lassen, ihren Knaben in die Zeichenschule zu senden.

Verpassen Eltern, den Knaben beim Eintritt ins 5. Schuljahr in die Zeichenschule zu schicken, ist der spätere Eintritt sehr erschwert und unter Umständen gar nicht mehr möglich, da der Unterricht mit Rücksicht auf den Turnunterricht, streng nach Schuljahren geordnet, erteilt werden muß. Ein später eintretender Schüler aber hinterläßt stets hintennach und kann bei dem „Massenunterricht“, auf den der Lehrer angewiesen ist, oft beim besten Willen nicht berücksichtigt werden.

Nicht jeder Knabe wird im Zeichnen ein Künstler; wer aber einigermaßen Anlagen und Freude zum Zeichnen besitzt, kann sich im Laufe

der vierjährigen Unterrichtszeit immerhin schon eine schöne Fertigkeit aneignen, welche ihm beim Uebertritt in die Gewerbeschule oder im späteren Leben manchmal trefflich zustoßen kommt.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten gelegentlich der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat gewiß jedermann überzeugt, daß hinsichtlich des Zeichenunterrichts in der Volksschule heute ein anderer Wind weht als früher, daß hierin ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen ist und an die Leistungsfähigkeit des Schülers bedeutend höhere Anforderungen gestellt werden wie früher.

Mit dem oft gedankenlosen und rein mechanischen Abmalen und Nachzeichnen von Häusern, Türmen, Landschaften, Tier- und Menschenköpfen, zeichnerischen Vorlagen hat man endlich aufgeräumt und eine Umkehr zur Natur angebahnt.

Der Schüler zeichnet heute Blätter allerlei Form, Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, Gebäude, alles nach Natur; Hand und Auge zu bilden gilt heute als vornehmste Aufgabe des Zeichenunterrichts; Hand und Auge zu bilden ist aber auch die wichtigste Aufgabe des angehenden Handwerkers und Arbeiters, und in dieser Hinsicht stehen Zeichenschule und späterer Beruf in ganz enger, naturgemäßer Beziehung. Ein Handwerker oder Arbeiter (je nach Beruf natürlich, z. B. Schmied, Wagner, Schlosser etc.), der nicht zeichnen kann, was er aus Stoff bilden soll, kann seine Sache nur halb!

Möchten die Eltern diese Zeilen beherzigen

und für die Ausbildung ihrer Kinder das tun, was später gewiß zu ihrem Segen ausschlägt.

Eingefandt.

S. Durlach, 7. April. In verschiedenen Stadtteilen wird mit der Entleerung der Abortgruben in einer Weise verfahren, die nicht allein gesundheitschädlich, sondern den Hausbesitzern in diesen Revieren im Vermieten von Wohnungen zu großem Schaden gereicht. So wird z. B. in der Friedrichstraße dieses Geschäft von einem dortigen Hausbesitzer wöchentlich 2-3 mal erledigt, indem ein offener Kastenwagen vor den betr. Hauseingang gestellt und nun das Zeug in offenen Kübeln auf dem Kopfe vom Hinterhofe durch den Hauseingang in den Kastenwagen getragen wird. Dies geschieht nun noch in einer Zeit, wo man gewöhnlich am Abendtisch sitzt und selbstverständlich einem nicht nur den Appetit verdirbt, sondern diese verpestete Luft in die dicht geschlossenen Schlafzimmer eindringt und die ganze Nachtruhe stört. Schreiber dieses Artikels will dem betr. Hauseigentümer hiermit keinen Spuk spielen, sondern es ist seine Pflicht und Schuldigkeit, einem Mitmenschen gegenüber in einer anderen Weise mit diesem Geschäft zu verfahren.

Beste Kindernahrung.
Vgl. Zus. z. Kuhmilch.
Muskel- und Knochenbildend. 22mal präp.
— Ueberall zu haben. —



Weibezahn's Hafermehl

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Vollzug des Baunfallversicherungsgesetzes, hier die Vorlage der Regiebauanmeldungen betreffend.

Nr. 12,021. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf § 23 obigen Gesetzes veranlaßt, die vorgeschriebenen Nachweisungen über die im 1. Quartal 1904 in ihren Gemeinden vorgenommenen Regiebauarbeiten anher vorzulegen bzw. Fehlanzeige zu erstatten. Es gehören hierher:

1. Die von der Gemeinde oder Privatpersonen in eigener Regie, also ohne Uebertragung an gewerbemäßige Unternehmer ausgeführten Hochbauarbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als 6 Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind;

2. Tiefbauarbeiten von Privatpersonen, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen.

Sämtliche Nachweisungen sind mit einer Bescheinigung darüber einzureichen, ob dem Bürgermeisteramte über Vornahme weiterer anmeldspflichtiger Regiebauarbeiten etwas bekannt geworden ist.

Die Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen sind spätestens bis 20. d. Mts. berichtlich hierher einzusenden.

Durlach den 5. April 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Invalidenversicherung unständiger Arbeiter betr.

Nr. 12,022. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden unter Hinweis auf unsere Verfügungen vom 30. Jan. 1894 Nr. 2588 §. 2 u. 3 — Amtsblatt Nr. 15 — und 15. Juli 1896 Nr. 17,271 beauftragt, innerhalb 8 Tagen anher zu berichten, ob die in § 16 Abs. 6 der V.V.D. zum Invalidenvers.Ges. vom 13. Juli 1899 (Ges. u. B. D. Bl. S. 615) angeordnete Kontrolle der Markenverwendung der unständig beschäftigten Personen pro 1. Quartal 1904 seitens der Ortspolizeibehörde vorgenommen ist, sowie welche Anstände sich bei derselben ergeben haben.

Durlach den 5. April 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Bekanntmachung.

Die Almendwiesenbesitzer werden aufgefordert, längstens bis 20. April die Maulwurfsaufen zu verebnen.

Durlach den 6. April 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Bewohner der Stadt Durlach werden hiebei wiederholt auf die Vorschrift hingewiesen, daß alle Personen, welche hier ihren Aufenthalt nehmen, binnen 3 Tagen sich selbst auf dem Meldeamt (Rathaus) anzumelden haben, oder von ihren Logisherrn innerhalb dieser Frist anzumelden sind.

Ebenso sind die Wohnungsänderungen beim Bezug einer neuen Wohnung anzumelden.

Durlach den 7. April 1904.

Der Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Eine Mansardenwohnung mit Zugehör ist sofort oder später zu vermieten **Blumenstraße 11.**

Eine freundliche Wohnung in schöner freier Lage gegenüber dem Bahnhof, bestehend in 6 Zimmern, 2 Mansarden, Gaseinrichtung und allem sonstigen Zugehör, ganz oder geteilt, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Bahnhofstraße 2, 2. Stock.

Eine Wohnung mit 1 Zimmer, Kammer, Küche und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten

Mittelstraße 10.

Hauptstraße 62 sind 2 kleinere Wohnungen mit Zubehör, die eine sofort, die andere auf 1. Juli zu vermieten.

Jägerstraße 48a (so. Spinnhaus) ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Keller und Speicheranteil, sowie Schweinestall, auf 1. Juli zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher (auf Verlangen auch Schweinestall) ist zu vermieten **Baselstraße 56.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten

Jägerstraße 8.

Wohnung von 3-4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten

Hauptstraße 74.

Eine freundliche Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist an kinderlose Familie sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Bahnhofstraße 2, 2. St.

Möbliertes Zimmer an soliden Arbeiter zu vermieten **Palmaienstraße 5, part.**

Fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Hauptstraße 64, 1 Tr. h. r.**

Eine Wohnung mit heller **Werkstätte,**

in welcher bisher eine Schuhmacheret mit Erfolg betrieben wurde, ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 62, im Laden.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei

Ph. Fißler, Friedrichstr. 7.

In meinem Neubau Kaiserstraße in Aue vermiete ich per 1. Juli **zwei geräumige Wohnungen** und eine **Wohnung mit Laden,** welcher sich zu einem Friseurgeschäft oder Schuhladen eignen würde. Näheres bei

Heinrich Stig, Maurerstr.,

Aue bei Durlach.

In Wolfartsweiler sehe ich zwei neuerbaute, an der Landstraße gelegene **Wohnhäuser** unter günstigen Bedingungen dem Verkauf aus.

Heinrich Stig, Maurerstr.,

Aue bei Durlach.

Ein gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

3-4 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter L. 40 an die Exp. d. Bl.

Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann und schon gedient hat, sucht sofort Stellung

Schwabenstraße 1 I.

Ein jüngerer **Hausbursche,** welcher auch mit Pferden umgehen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

Andr. Knecht, Metzger.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande von 14-16 Jahren kann sofort in Dienst treten. Näheres

Pinzstraße 4.

Laufmädchen, reinliches, nicht unter 15 Jahren, kann sofort eintreten. Näheres

Gröningerstr. 31, part.

Baugyps, rasch und langsam bindend
Estrichgyps zur Herstellung feuersicherer
 wasserdichter Fussböden
Hartgypsdielen mit Nute und Falz

empfehlen ab ihren württemb. Fabriken bei prompter Bedienung und
 billigsten Preisen

Vereinigte Gypsfabriken G. m. b. H.,
MÜNCHEN.

Krankenpflege: Verbandkurs.
 Donnerstag, 7. April, abends 8 Uhr.
 Lokal der höheren Töchterschule.

R.-C. Germania.
 Heute abend: Saalfahren in
 der Karlsburg.

**National-Stenographen-
 Verein Durlach.**

Den verehrl. Mit-
 gliedern zur Kenntnis,
 daß die **Nebungskunde**
 wieder regelmäßig Frei-
 tags stattfindet u. bittet
 um pünktliches u. voll-
 zähliges Erscheinen **Der Vorstand.**

**Werkmeister-Bezirksverein
 Durlach.**

Samstag den 9. April,
 abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal:
Monatsversammlung.

Tagesordnung:
 1. Verlesung der Protokolle.
 2. Einladung von Bruchsal.
 3. Frühlingausflug.
 4. Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil

Samstag abend halb 9 Uhr:
Monatsversammlung
 in der „Karlsburg“.

Der Vorstand.

**Gärtnerverein „Flora“
 Durlach.**

Samstag, 9. April,
 abends präzis 8 1/2 Uhr:
**Monats-
 versammlung**
 im „Krocodil“. Die
 Tagesordnung wird im
 Lokal bekannt gegeben.
 Wegen Wichtigkeit der-
 selben wäre das Er-
 scheinen sämtlicher Mitglieder er-
 forderlich. **Der Vorstand.**

Heute eingetroffen:

**Blaue Colmann-Trauben,
 St. Michael-Ananas,
 Bananen,
 Australische Äpfel,
 Blut-Orangen**

bei **Oskar Gorenflo.**

Heute (Donnerstag) wird
 geschlachtet.

H. Wettag z. Schwanen.

Frish gewässerte
Stockfische

sind heute eingetroffen.

J. Kern, Hauptstraße 14.

ein hellblaues,
Sommerkleid, ist billig zu
 verkaufen

Adlerstraße 5, 3. Stock.

Evang. Vereinshaus.

Freitag den 8. April werden für Frauen und Jungfrauen
 folgende Vorträge gehalten:

- 10 Uhr morgens: **Die christl. Erkenntnis und ihre Be-
 deutung für das christl. Leben** (Herr Delan Mayer).
 - 2 Uhr nachmittags: **Der Schlüssel zum Wort und zu den
 Herzen** (Herr Pfarrer Lamerdin).
 - 8 Uhr abends: **Judische Frauengestalten** (Missionar Knobloch).
- Frauen und Jungfrauen sind herzlich eingeladen.

Volksbank Durlach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Die Mitglieder werden zu der am
Montag den 11. April 1904, abends 8 Uhr,
 im Gasthaus zur Krone hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
 mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.
 Die Jahresrechnung liegt bis dahin im Kassenlokal zur Einsicht auf.

- Tagesordnung:**
- 1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1903 und Ent-
 lastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 - 2. Verteilung des Reingewinnes.
 - 3. Neuwahl der statutenmäßig aus dem Aufsichtsrat aus-
 scheidenden Mitglieder, der Herren Friedr. Kindler und
 Friedr. Steinbrunn, welche wieder wählbar sind.
 - 4. Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied, Herr
 Max Altfeig.
 - 5. Bekanntgabe der im Monat März d. J. vollzogenen
 gesetzlichen Revision.
 - 6. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.
- Durlach den 30. März 1904.
Der Aufsichtsrat.

Unsere mit Recht beliebte
Gemischte Marmelade (Melange)

bestes Fabrikat
 per Pfd. nur 22 Pfg., per 10 Pfd.-Blechimer 2 Mk.
 ist in unserer hiesigen Verkaufsstelle in frischer Ware wieder
 vorrätig, auch bringen wir unsere übrigen feineren **Marme-
 laden** (Erdbeer, Mirabellen, Zwetschgen etc.) in em-
 pfehlende Erinnerung.

Pasquay & Lindner Nachf.,
 Kolonialwaren und Delikatessen,
 Hauptstrasse 64.

Billige Kaufgelegenheit!

Wegen **Geschäftsaufgabe** sehe ich mein ganzes Warenlager
 von **Montag den 11. April** ab einem

Total-Ausverkauf

aus. Verkauf zu jedem annehmbaren Preis gegen Barzahlung.
 Hochachtungsvoll

K. A. Hochschild, Hauptstraße 46.

Wirtschaft

mit Garten zu pachten gesucht. Offerten erb. an
Wilhelm Lingelsheim, Cassel,
 Hohenzollernstr. 51.

Zu verkaufen ein größerer und
 ein kleiner Petroleumherd
Hünzstraße 36 1.

Größere Kommode
 billig zu verkaufen
 Amalienstr. 33, 2. St. links.

Verkaufe meinen **Weinberg**
 im Rennich aus freier Hand.
K. A. Hochschild.

Frauen und Mädchen
 finden Beschäftigung.
A. Mahler Söhne, Auerstr.
Dirrüben, 100 Zentner,
 zu verkaufen
Grözingenstraße 28.
 Ein anständiger Arbeiter kann
 Kost und Wohnung erhalten
Spitalstraße 3.

Oskar Gorenflo,

Hoslieferant, empfiehlt:
 Lebendfrische

**Holländer Schellfische, Rhein-
 ander, Ostender Turbot & Soles,**
 lebende

**Wachforellen, Schleyen, Aale,
 Karpfen,
 weiße Stockfische,**

Frühgeschossene blutfrische
 auch Blemer, Schlegel
Rehböcke, Büge, Ragouts.

**Wildenten, Fasanen, Hasel-
 hühner, Rebhühner,
 Waldschneepfen.**

**Franz. Poularden,
 Franz. Enten, 1904er Gänse,
 Junge Hahnen,
 Welschhahnen,
 Steyrische Capaunen,
 Suppenhühner.**

**Kopfsalat — Neue Gurken
 Neue Algier- & Maltakartoffel
 — Matjesheringe. —**

Galop-Creme
Pilo giebt den
 Schuhen
 wunderbaren Glanz.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinig-
 keit u. Hautausschläge, wie Mitesser,
 Pimpfen, Flechten, Blitthen, Hautröte etc.
 Daher gebrauchen Sie nur **Stedenpferd.**

Leerschweifel-Seife
 von Bergmann & Co., Nadeben,
 mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.
 à St. 50 Pf. i. d. Einhornapotheke.

**Geschäfts-Verlegung
 & Empfehlung.**

Meiner werten Kundschaft, sowie
 meiner geehrten Nachbarschaft zur
 gefälligen Kenntnis, daß ich mein
 Geschäft von Kelterstraße 6, nach
 Kelterstraße 5 verlegt habe. In
 der angenehmen Erwartung, daß
 meine werte Kundschaft mir das
 bisher bewiesene Wohlwollen auch
 fernerhin bewahrt, zeichnet
 Hochachtungsvoll

Karl Grether,
 Schuhmacher.

**Zur Führung einer Filiale
 gegen freie Wohnung** wird eine
 anständige, ehrliche Familie gesucht.
 Platz: 1 Zimmer und Küche. Antritt
 baldigt. Angebote unter **M. 100**
 an die Expedition d. Bl.

Ein neues Breat,
 sechsseitig, sowie ein **Weispänner-
 Geschirr mit Silberbeschlag**
 hat wegen Todesfall abzugeben
Heinrich Döttinger Witwe,
 Durlach, Pfingstraße 74.

Ein eiserner Herd
 ist zu verkaufen
Seboldstraße 13, 3. St.
 Rehatien, Druck und Verlag von H. Dügg, Durlach